

2.

Seine Hauptforge widmete Lykurg der Erziehung der Jugend. Sobald ein Kind geboren war, wurde es von den Ältesten der Familie unterfucht; die schwachen und kränklichen Kinder wurden in dem Taygetusgebirge ausgesetzt; nur die gesunden wurden aufgezogen. Bis zu seinem siebenten Jahre blieb der Knabe im Hause der Eltern, und die Mutter hatte dafür zu sorgen, daß er ohne Verweichlichung aufwuchs; an Leib und Seele gesund sollte er der öffentlichen Zucht übergeben werden. Vom siebenten Jahre an gehörten die Knaben dem Staate. Sie wurden von da ab in den sogenannten Gymnasien erzogen, wo sie besonders körperlichen Übungen oblagen. So übten sie sich im Laufen, Springen und Ringen, im Speer- und Diskuswurf und später auch im Waffenkampf. Bei festlichen Gelegenheiten gaben sie Proben ihres kriegerischen Mutes. Sie führten dann einen Waffentanz auf und stritten ohne Waffen, indem sie mit den Fäusten, bald einzeln, bald in ganzen Scharen, gegeneinander kämpften. Um sie für den Krieg listig und besonnen zu machen, wurden sie oft mehrere Tage sich selbst überlassen; keiner durfte ihnen Nahrung verabreichen; so waren sie gezwungen, sich heimlich und durch allerlei Listen ihren Unterhalt zu beschaffen. Wer aber entdeckt wurde, den traf harte Strafe. Übrigens war fest bestimmt, wieviel jeder nehmen durfte; wer mehr nahm, wurde als Dieb bestraft.

Die ganze Erziehung war hart und strenge. Die Knaben schliefen auf Stroh und vom fünfzehnten Jahre an auf Schilf, das sie sich selbst am Ufer des Eurotasflusses schneiden mußten. Ihre Kleidung war leicht, im Winter und Sommer genau dieselbe; Kopf und Füße waren unbedeckt. Früh wurden sie gewöhnt an Hunger und Durst, an Frost und Hitze, an übermäßige Anstrengungen und sogar an körperlichen Schmerz, den sie freiwillig auf sich nehmen mußten. So heißt es, daß die Knaben alle Jahre einmal vor dem Tempel der Artemis mit Ruten gezeißelt wurden, und es hätte für Schmach gegolten, dabei auch nur einen Laut des Schmerzes von sich zu geben. Damit der Knabe sich den nötigen Ernst aneigne, mußte er mit irgend einem ältern Manne Umgang pflegen. Dieser unterhielt ihn mit ernstern Dingen, schärfte ihn in kurzen und treffenden Antworten (lakonischer Redeweise) und belehrte ihn über die Pflichten gegen den Staat. Vor allem aber wurden die Knaben zur Bescheidenheit angehalten; vorlautes Wesen und unnützes Gerede war streng untersagt; auf der Strafe mußten sie schweigsam dahergehen, den Blick gesenkt und beide Hände in den Mantel geschlagen. Achtung vor dem Alter war strenges Gebot. So dauerte die Erziehung bis zum zwanzigsten Jahre; aber noch bis zum dreißigsten mußten die Jünglinge täglich Kriegs-